

Go – das göttliche Spiel

Text:
Michael Schweizer

Der Go-Club Winterthur pflegt die Spielkultur des asiatischen Brettspiels Go im Raum Winterthur. Im November wird bereits zum elften Mal das jährliche Herbstturnier durchgeführt – eine gute Möglichkeit, das faszinierende Spiel kennenzulernen. Was es mit dem Spiel auf sich hat und was diesen Denksport so interessant macht, erfahren Sie in diesem Artikel.



Zwei Winterthurer Spieler bei einer Partie Go am allwöchentlichen Spieleabend im Bistro Fahrenheit.

Die ersten Go-Spieler in Winterthur fanden sich 1998 zusammen, um im privaten Rahmen die Tiefen des Spiels zu ergründen. Mit den Jahren stiessen immer mehr Spieler dazu, was 2002 zur Gründung des Clubs führte. Der offizielle Spielabend im Bistro Fahrenheit an der Steinberggasse 65 findet am Montag ab 19 Uhr statt und ist offen für alle Interessierten, ob Anfänger oder Fortgeschrittene.

Der lange Weg nach Europa

Man vermutet, dass Go vor mehr als 4000 Jahren in China erfunden worden ist. Es gilt deshalb als eines der ältesten Strategiespiele der Welt. Über die genaue Entwicklung ist wenig bekannt. Es werden sowohl kriegerische als auch astrologische Wurzeln genannt. Mit der Weiterentwick-

lung der Regeln und durch die Assoziierung mit positiven Eigenschaften wie Disziplin, Konzentration und taktischem

Denken etablierte sich Go schnell in der gebildeten Oberschicht. Doch erst mit der Ausbreitung nach Japan, insbesondere durch die Förderung des damaligen Shoguns während des 17. Jh., konnte sich Go in einer breiten Bevölkerung durchsetzen. Mit der Gründung von Go-Akademien und der Professionalisierung des Spiels erlangte Japan weltweit eine Vorreiterrolle im Go.

Den Weg nach Europa fand das Spiel erst etwa 1880. Durch die Vormachtstellung des traditionell stark verankerten Schachs und weitgehender Unbekanntheit des Spiels gibt es auch heute nur rund 500 aktive Go-Spieler in der Schweiz.

Komplexität durch Einfachheit

Go hat verglichen mit Schach nur wenige Regeln, die sich – mit zwei Ausnahmen – auf das Setzen eigener und Schlagen gegnerischer Steine beschränken. Dies erlaubt es auch Anfängern, bereits von Beginn an regelkonform zu spielen. Schwieriger gestaltet sich der Erwerb und Einsatz taktischer Elemente.

Seit seiner Erfindung haben sich die Regeln nur marginal geändert. Das Spiel findet auf einem Brett mit sich kreuzenden horizontalen und vertikalen Linien statt, welche insgesamt 361 Schnittpunkte bilden. Die Spieler setzen abwechselungsweise Spielsteine der eigenen Farbe auf einen dieser Schnittpunkte. Für den Spieler ergeben sich so pro Zug durchschnittlich etwa 240 mögliche Züge (beim Schach sind es im Vergleich nur rund 35). Einmal gesetzte Steine bleiben am Ort, können aber durch Anlegen weiterer Steine zu einer grösseren, stärkeren Gruppe verbunden werden. Ziel des Spiels ist es, mit seinen Steinen ein Gebiet zu begrenzen, welches grösser ist als jenes des Gegners. Als taktische Mittel stehen den Spie-

Go Herbstturnier

Samstag, 13. November 2010
Kirchgemeindehaus Liebestrasse

Registrierung ab 8.15 Uhr

Turnierbeginn 9 Uhr

Preisverteilung ab 18.30 Uhr

Weitere Informationen unter
www.wintigo.org.



Die Ambivalenz aus Einfachheit und Komplexität veranlasste E. Lasker (Schachweltmeister von 1894 bis 1921) zu der Aussage: «Wenn es im Universum noch irgendwo intelligente Lebewesen gibt, dann kennen sie vielleicht Schach, höchstwahrscheinlich jedoch Go.»

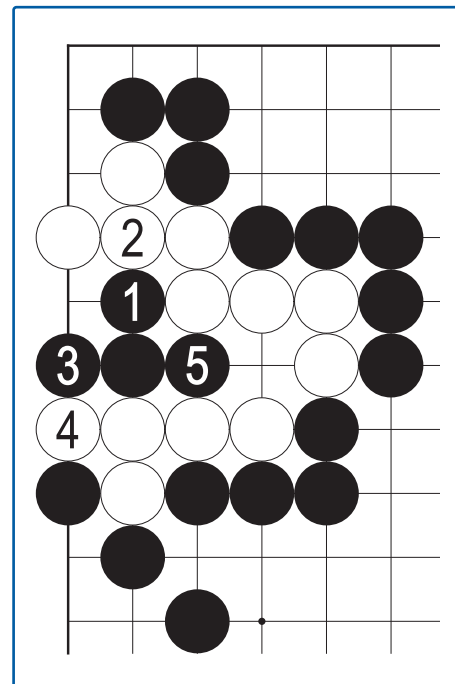
lern viele Möglichkeiten zur Verfügung, u.a. das Bilden von Gruppen, die vom Mitspieler nicht geschlagen werden können oder das Behalten der Vorhand.

Respekt gegenüber dem Gegner

Es wird viel Wert auf die Etikette und den Respekt gegenüber dem Mitspieler gelegt. Um ein ausgeglichenes und damit für beide Parteien attraktives Spiel zu ermöglichen, werden Unterschiede in der Spielstärke ausgeglichen, indem der stärkere Spieler dem schwächeren Vorgaben (Ex-

trasteine) anbietet. Am Schluss des Spiels wird die gespielte Partie häufig analysiert und vom besseren Spieler kommentiert. Dies ist für beide Spieler Ausgangspunkt für Verbesserungen und ein wertvoller Teil des eigenen Lernprozesses.

Am 13. November 2010 findet im Kirchengemeindehaus an der Liebestrasse in Winterthur das alljährliche Herbstturnier statt, das auch als Zuschauer besucht werden kann – ein exzellenter Zeitpunkt, um die Berührungsgängste zu überwinden und einen Blick auf dieses faszinierende Spiel zu werfen.



Problem, in welchem um «Leben» (Weiss möchte seine Gruppe unschlagbar machen) oder «Tod» (Schwarz will Weiss töten) gespielt wird. Schwarz ist am Zug und gewinnt das Duell.



SATTLER ELECTRONIC
Showtronic AG

Veranstaltungstechnik, Professionelle Beschallungs-, Beleuchtungs- und Videoanlagen sind unsere Stärke!
Wir sind der richtige Partner für Ihren Firmen-Anlass, für Produkte-Präsentationen, Geburtstage, Feste und Feiern.
Wir unterstützen Ihren Anlass mit erstklassiger Technik.

Wir setzen Sie ins richtige Licht Und sorgen für den guten Ton !



Sattler Electronic Showtronic AG, Gertrudstrasse 17 (Hinter Zentrum Neuwiesen), 8400 Winterthur, Tel.: 052 212 17 64, www.showtronic.com